

Quelle Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 17.03.2010
Seite 18
Ressort Lokales
Rubrik WAZ Rheinberg
Web-Link <http://www.waz-mediengruppe.de>
Autor Carmen Friemond
Copyright Westdeutsche Allgemeine
Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost & J. Funke
GmbH u. Co. KG

Schöne neue Welt

Die neuen Besitzer der LEG-Wohnungen wollen nicht abreißen, sondern sanieren. Und günstig soll es auch noch sein

Rheinberg. Vielleicht ist es nur eine Frage der Perspektive. Denn wenn Rolf Schnitzler von der Reichelsiedlung spricht, ist nichts zu hören von sozialem Brennpunkt, von schwierigem Wohnumfeld und Wohnungen, die vielleicht besser abgerissen werden sollten. Rolf Schnitzler spricht von schöner Wohnen in der Reichelsiedlung, von dem Potenzial, das dort vorhanden sei. Vielleicht liege es am Blick von außen. Auf jeden Fall sei er in Sachen Siedlungen ganz Anderes, sprich Schlimmeres gewöhnt. Und da können ihm die übrigen Herren am Tisch nur zustimmen. Kein Wunder also dass sie sich entschlossen haben, der LEG einen Großteil der Wohnungen in der Reichelsiedlung abzukaufen (wir berichteten). Gestern stellten sie ihre Pläne für die Reichelsiedlung vor.

Von Abriss ist da keine Rede mehr. Ganz im Gegenteil. In der Eschenstraße, wo ein Großteil der Gebäude bereits leer stehen, soll's losgehen. Ziel ist, barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Für ältere Menschen, die nicht mehr so können. Zwischen 3,50 Euro und 4,50 Euro liegt derzeit der Mietpreis in der Reichelsiedlung, das soll größtenteils auch so bleiben. Ausnahme Eschenstraße, hier stecken die Investoren nach eigenen Angaben schließlich auch mehr hinein. Aber der Vorteil sei, dass die Nebenko-

sten sinken würden, da energietechnisch einiges geleistet werden soll.

Vier Investoren haben in der Reichelsiedlung 575 der 659 LEG-Wohnungen gekauft. Ein Teil davon soll grund-, die anderen teilsaniert werden. Mit Zentralheizung - wenn's zeitlich passt, dann wird auch über einen Anschluss an das künftige Fernwärmenetz nachgedacht - mit neuen Badezimmern, mit Wärmedämmung zumindest in den Heizkörpernischen, mit Dämmung der Unterseite der Kellerdecken. In gut drei Jahren sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Wobei nicht alles auf einmal passiert, sondern abschnittsweise. Weil der Markt, sagt Elmar Manstein, ein anderer Investor, nicht so viele Wohnungen auf einmal verkrafft.

Aber dass der Bedarf da sei, davon sind alle überzeugt. Bezahlbarer Wohnraum in einem vernünftigen Zustand wollen sie anbieten. Flexibel sein, zum Beispiel in manchen Häusern vielleicht aus zwei Wohnungen eine machen, um Familien genügend Platz einzuräumen. Und für die Wohnungen für ältere Menschen sei der Bedarf auf jeden Fall vorhanden. Im Übrigen verweisen sie auf die Zahlen: Allein in den vergangenen Wochen sollen rund 15 neue Mietverträge abgeschlossen worden sein - und zwar von Mietern, die von außerhalb kommen würden.

Die Investoren, die bereits häufiger zusammengearbeitet haben, wollen sich, so sagen sie, auf Dauer in Rheinberg einrichten. Lediglich einer spricht davon, einen Teil seiner jetzt gekauften Häuser wieder zu verkaufen. Aber ganz wichtig: Weg gehen die Häuser nur komplett, es sei nicht beabsichtigt die Wohnungen einzeln zu veräußern.

Über Geld spricht man nicht, da sind die Käufer keine Ausnahme. Nur soviel lassen sie sich entlocken: 12,50 Euro sieht die Sozialcharta, die weiter gilt, pro Quadratmeter und Jahr an Investitionskosten vor. Anders als bei der LEG, die diese Vorgabe auf ihren gesamten Bestand landesweit umsetzen konnte, müssen die Investoren dieses Geld in Rheinberg investieren.

Gestern wurden die Pläne der Verwaltung und den Fraktionen vorgestellt. Bürgermeister Hans-Theo Mennicken: „Die Pläne hören sich positiv an, wenn das alles so kommt, dann haben sie uns als Partner gewonnen.“ Klartext

Bild 1:

So soll es einmal in der Eschenstraße aussehen. Mit den Nummern 11 bis 17 soll noch in diesem Jahr die Sanierung beginnen.

Foto: privat